in Constappel, 1 Portalrelief für die Kirche in Altendorf, 1 Kanzelrelief für die Lutherkirche in Dresden, 3 plastische Figuren zu einem Zierbrunnen für Chemnitz, 1 Denkmalbüste des verstorbenen Componisten ꝛc. Dr. Schneider) für Waltersdorf, 1 Denkmalfigur (Nietschel's) für Pulsnitz und Beitrag zu den Kosten der Anfertigung und Herausgabe einer Anzahl Kupferstiche nach Bildern der königlichen Gemäldegalerie bis zu 3000 ℳ jährlich.

— Wie aus der in der heutigen Nummer sich findenden, wiederholten Bekanntmachung der hiesigen Superintendantur ersichtlich ist, haben die Geistlichen unserer Stadt im Anschluß an das gleiche Vorgehen anderer Ephorien des Landes den Beschluß gefaßt, um künftige Unterlassung der üblichen Danksagungen nach einer Begräbnißfeier, soweit sie die Thätigkeit des amtirenden Geistlichen betreffen, dringend zu bitten. Man wird diesen Wunsch nur verstehen und billigen müssen. Wenn ein Geistlicher bei einem Todesfall dem Hinterbliebenen und Leidtragenden im Hause oder am Grabe aus Gottes Wort den Trost des Evangeliums spendet, so thut er damit nicht mehr, als ihm die Pflicht seines Amtes gebietet. Einer besonderen öffentlichen Danksagung bedarf es dafür nicht. Darum möchten wir auch an dieser Stelle den Wunsch unserer Geistlichen um Abstellung der mit der Würde des geistlichen Amtes nicht recht verträglichen Sitte solcher öffentlichen Danksagungen als durchaus berechtigt anerkennen und unterstützen.

* Leipzig, 28. Februar. Von Seiten des Herrn A. Zuleger hier war gegen die Besitzerin des Brand'schen Areals in der Südvorstadt, Frau verw. Brems beim hiesigen königl. Landgericht Klage auf Zahlung von 4000 ℳ Schadenersatz erhoben und dieselbe damit begründet worden, daß Kläger im Frühjahre 1886 von der Beklagten einen an der Zeitzer und Sophienstraße gelegenen Bauplatz unter der Zusicherung gekauft habe, daß der Bebauung kein Hinderniß entgegenstehe, daß er daraufhin sofort mit dem Bau begonnen habe, an der Fortsetzung desselben aber vom Rath wegen noch nicht erfolgter Genehmigung des Brems'schen Parcellirungsplanes gehindert worden sei und in Folge dessen der Bau sieben Wochen geruht habe. Mit Rücksicht darauf sei die Beendigung des inneren Platzes, welcher anderfalls bis 30. Juni 1886 hätte fertiggestellt werden können und der Bezug des Neubaues am 1. October gedachten Jahres noch nicht möglich gewesen und habe die Vermiethung der Wohnungen erst am 1. April 1887 erfolgen können, wodurch ihm also ein Schaden in der bezifferten Höhe erwachsen sei. Frau Brems, von der Ansicht ausgehend, daß, wenn vom Rathe dem Kläger die Fortsetzung des Baues untersagt oder die Ertheilung der Bauconcession verweigert worden sein sollte, dies unberechtigt gewesen sein würde, weil der betreffende Bauplatz an zwei Straßen gelegen habe, an denen die Ertheilung der Genehmigung zu einem Neubau umsoweniger habe verweigert werden können, als die Bebauung jenes Platzes mit dem Parcellirungsplan für das übrige Areal in keinem Zusammenhange gestanden, hatte für den Fall des Unterliegens in jener Klagsache und um eventuell gegen den Rath Regreß zu nehmen, dem Rathe den Streit verkündet. Obwohl der Rath nun, mit Rücksicht darauf, daß das von ihm im März 1886 an den Kläger erlassene Bauverbot lediglich Mangelhaftigkeit des Bauprojects zu Grunde hatte und die Verzögerung in der Ausführung des Baues einzig und allein vom Kläger selbst verschuldet war, in keiner Weise zu befürchten hatte, eventuell Frau Brems, haftpflichtig zu werden, so war der Rath doch derselben der Vorsicht halber als Nebenintervenient beigetreten. Die Klage ist jedoch in erster Instanz von der zweiten Civilkammer des hiesigen königl. Landgerichts abgewiesen worden und es hat der Kläger die Kosten des Rechtsstreites, einschließlich der durch die Nebenintervention veranlaßten, zu tragen.

— Wir machen auf die Bekanntmachung des Herrn J. G. Krempler hier im Anzeigentheil, seine Differenz mit der Leipziger Creditbank (eingetr. Genossenschaft) betreffend, aufmerksam.

— Stadttheater. Ueber die nächsten Novitäten, welche an unseren Stadttheatern zur Einstudirung resp. zur alsbaldigen Aufführung gelangen, erfahren wir Folgendes: Das neue dreiactige Lustspiel von Kadelburg und Schönthan „Die berühmte Frau" wird bereits studirt und dürfte in kurzer Zeit auf der Bühne erscheinen. Dem Opernfreund winkt „Mignon" von Ambroise Thomas und auf dem Gebiete der Operette ist die Millöcker'sche Volksoper „Die sieben Schwaben", welche zur Aufführung vorbereitet wird.

— Altes Theater. Wegen Erkrankung des Herrn Straßmann kann die für heute angekündigte Vorstellung „Eva" nicht stattfinden. Dafür geht „Dorf und Stadt" in Scene.

— Wie wiederholt mitgetheilt, findet heute Abend im „Circus Variété" das Benefiz für die Geschwister Neumann statt, welche sich während der kurzen Zeit ihres Hierseins einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen.

— Im Kaufmännischen Verein wird ausnahmsweise morgen Donnerstag (anstatt am Freitag) Abends ½9 Uhr Herr Paul Dehn, Schriftsteller aus Berlin, einen Vortrag über „Deutsche und österreichische Concurrenz, Corruption und Zollreinigung" halten.

— Wie aus dem Anzeigentheil des Blattes ersichtlich war, wird von Ostern d. J., im Lyceum für Damen ein Lehrcursus im Zeichnen eingerichtet. Herr Bildhauer und Zeichenlehrer G. Mühlbach, der die, seit 1878 bestehende, Modellirschule für Damen leitet, hat auch diesen Unterricht übernommen. Der Cursus wird Flachornament- und Zeichnen nach Gypsmodellen (Köpfe) umfassen und in 4 Stunden wöchentlich, an Anfängerinnen sowohl, wie an vorgebildete Schülerinnen, ertheilt werden. — Die beiden Ausstellungen der Modellirschule, deren sich das Publicum wohl noch erinnert, gaben Zeugniß von der Lehrfähigkeit des Herrn Mühlbach, der auch ein, an unseren städtischen Schulen, viel beschäftigter Lehrer ist. So dürfte der Zeichencursus jungen, strebsamen Damen aufs Beste empfohlen sein.

— Nur selten ist Gelegenheit, des hiesigen „Club for English Conversation" an dieser Stelle zu gedenken, denn wenn derselbe auch bereits auf eine zwölfjährige Thätigkeit zurückzublicken vermag, so weist ihn doch schon sein Name auf eine Wirksamkeit im engeren Kreise und in der Stille hin. Heute jedoch sind wir in der Lage, darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe in der nächsten Zeit das 6. Hundert seiner Versammlungen beschließen wird. Der Club widmet sich übrigens ausschließlich dem ernsten Sprachstudium und schließt die Veranstaltung von Vergnügen jeglicher Art principiell aus.

— Künftigen Sonnabend — den 3. März — veranstaltet der königl. Tänzer Herr Richard Taegener hier, wie auch aus dem Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, zum Schluß des zweiten und dritten Winter-Tanzunterrichts-Cursus einen Schüler-Ball, an welchem zu betheiligen auch Eltern und Verwandten der Schüler das Recht zusteht. Die Festlichkeit findet im großen Saale des Hotel de Russie statt, woselbst dann im April der nächste Ball, der den Schluß des dritten und vierten Cursus bildet, abgehalten werden soll. In demselben Monat beginnt ein Sommer-Cursus, zu welchem Herr Taegener schon jetzt Anmeldungen entgegennimmt.

÷ Leipzig, 28. Februar. Am vorigen Sonntag hielt der Gauverband Nr. 21 (Leipzig) des deutschen Radfahrerbundes im Saale des Schützenhauses zu Altenburg einen Gautag ab, welcher von einer großen Zahl Delegirter aus den Gaubezirken Sachsen und Voigtland besucht war. Von den Beschlüssen, welche ein allgemeines Interesse haben, heben wir den hervor, daß im Frühjahr 1889 unter der Aegide des Gauverbandes Leipzig eine internationale Ausstellung von Fahrrädern und Fahrutensilien in Leipzig abgehalten werden soll. Vorläufig ist eine 15gliedrige Commission zur Vorbereitung der Ausstellung gewählt worden. Als näherer Termin wird das Ende Februar genannt.

) Leipzig, 28. Februar. Eine Differenz zwischen zwei Leuten veranlaßte gestern Nachmittag in der Zeitzer Straße eine bedeutende Menschenansammlung, wodurch die Passage vollständig gestört wurde. Ein Schutzmann bemühte sich, den Verkehr wieder frei zu machen, aber nicht allenthalben leistete man seinem Gebote Folge. Namentlich setzte ihn ein Passant, ein Kesselschmied aus Hilbersdorf, eines Ungehorsam und als er darauf nothgedrungen zur Arretur desselben verschritt, heftigen Widerstand entgegen. Da erfolgte die Festnahme des Expedenten und sein Transport zum Reichsmarkte, wo man ihn vorläufig einsteckte. — Vor einigen Tagen verunglückte am Dösener Wege, wie wir damals mittheilten, ein Schornsteinfegerlehrling, indem er von dem Dache eines dasigen Grundstücks während seiner Arbeit auf die Straße herabstürzte. Der Verunglückte wurde anscheinend innerlich schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht und es schien sein Leben gefährdet zu sein. Wunderbarer Weise hat ihn aber ein günstiges Geschick behütet, denn nicht allein, daß der Lehrling gestern schon aus der ärztlichen Pflege hat entlassen werden können, so hat er auch seine gewohnte Beschäftigung bereits wieder aufgenommen. — Ein schweres Unglück hat sich heute Vormittag am ehemaligen Rosenhalthore hier ereignet. Dortselbst führt unmittelbar hinter dem Thorhäuschen ein schmaler Abstieg zu einer Schöpfe am Pleißenflusse, der zur Zeit zwar an dieser Stelle am Strande, nicht aber in der Mitte und erst ein Stück weiter unten völlig zugefroren ist. Auf dem Wege aus der Rathsfreischule im früheren Jacobshospital wollte nun ein Schüler dieser Schule, der siebenjährige Sohn eines in der Katharinenstraße wohnhaften Zimmergesellen dort aufs Eis gehen, indem er bei der beregten Schöpfe darauf stieg und längs am Ufer hinschritt, um auf die seite Stelle zu gelangen. Unvermuthet rutschte aber der unglückliche Knabe auf dem Eise aus und fiel in die eisfreie Stelle der Pleiße, wo er im Wasser unterging und ohne Rettung unter dem Eise verschwand. Einige Mitschüler, die den Knaben untergehen sahen, erhoben alsbald ein Hilfegeschrei und es eilten auch Fischer herbei, aber das Kind war bereits rettungslos verloren. Es wird nach dem Leichnam nachgeforscht.

* Leipzig, 28. Februar. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Handarbeiter Friedrich Max Gottschalk aus Neudnitz wegen Diebstahls ꝛc. zu 10 Monaten Gefängniß; 2) die Handarbeiter Friedrich Karl Beuchelt aus Wahren und Julius Gustav Müller aus Sieben, Ersterer wegen Unterschlagung zu 10 Monaten, Letzterer wegen Hehlerei zu 5 Monaten Gefängniß.

* Neudnitz, 29. Februar. Heute, Mittwoch, Abend veranstaltet der hiesige „Kranzlisch Nr. 204" im großen Saale des hiesigen Schloßkeller-Etablissements eine Abendunterhaltung, für welche tüchtige musikalische und andere künstlerische Kräfte gewonnen worden sind. Der Veranstaltung liegt ein guter Zweck zu Grunde, denn der Reinertrag soll zu Gunsten hiesiger armer Kinder verwendet werden, so daß ein recht zahlreicher Besuch der Abendunterhaltung, welcher Ball folgt, wünschenswerth erscheint.

† Volkmarsdorf, 27. Februar. Gestern in den ersten Nachmittagsstunden schreckten Feuersignale die Bewohner von hier und der Umgegend auf. Es war in Neudnitz in einem Gebäude an der Carolastraße ein Kellerbrand entstanden und zwar wahrscheinlich durch Ueberheizung einer Räucherkammer. Rasch herbeigekommenen Feuerwehren gelang es noch, die Flammen bald zu dämpfen und einen Theil der Waaren vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren.

* Lindenau, 28. Februar. Heute begann der hiesige Jahr- und Viehmarkt, welcher unter der Ungunst der schlechten Witterung zu leiden hatte. Es waren etwa 300 Pferde, über 500 Läufer und Ferkel, 200 Paar Tauben und eine nicht erhebliche Anzahl Rindvieh zu Markte gebracht worden; allein der schon erwähnte Umstand machte wohl manchen der sonst zahlreich hier anwesenden Käufer vom Besuche des Marktes abgehalten haben, so daß das Geschäft einen schleppenden Verlauf nahm.

* Crimmitschau, 28. Februar. Seitens der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau ist das Statut des hiesigen Innungsausschusses genehmigt worden. Der Ausschuß besteht aus den Vorständen der hiesigen Innungen und bezweckt die Förderung der gewerblichen Interessen; gegenwärtig gehören demselben 11 Innungen an und zwar die der Fleischer, Bäcker, Barbiere, Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Klempner, Schlosser, Stellmacher, Maler und Tischler. — Im Jähn'schen Theaterlocal fand gestern Abend ein Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräulein Tullinger u. A. aus Dresden statt. Das Ensemble zeigte ein flottes Zusammenspiel und die Darbietungen der Gäste, drei Einacter und Sologesänge, wurden von dem zahlreichen Publicum dankbar aufgenommen. — Ein feuriger, 20 Jahre alter Liebhaber, wollte seine sehr alte Geliebte züchtigen und erwartete dieselbe zu diesem Zweck auf der Straße, versah sich aber und schlug eine ihm gänzlich fremde Frau. Das königliche Schöffengericht verurtheilte ihn deshalb zu 5 Wochen Haft. Blinder Eifer schadet nur!

— Plauen, 27. Februar. Die hiesige Schneider-Innung feierte heute in der festlich geschmückten „Central-halle" das Jubiläum ihres 325jährigen Bestehens. Diesen Ehrentag der Innung mit zu begehen, beziehentlich erhöhen zu helfen, waren durch Deputationen vertreten die Schneider-Innungen zu Auerbach, Eibenstock, Falkenstein, Greiz, Reichenbach und Oelsnitz. Die übrigen hiesigen Innungen waren sämmtlich vertreten, die Stadt durch Herrn Oberbürgermeister Kunze, welcher der Jubilarin überdies ein Festlied gewidmet hat, in welchem er darlegt, welche Bedeutung der Schneider in der Welt einnimmt, nach dem Sprüchwort „Kleider machen Leute", sowie daß der Schneider berufen sei, auch an den weiteren Zielen für unser deutsches Vaterland mit zu arbeiten.

Telegraphisch und schriftlich waren überaus viele Glückwünsche eingegangen, so von dem hiesigen Reichstagsabgeordneten Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann ein Telegramm aus Dresden und von dem Dichter Rosegger in Graz ein Schreiben, dessen Inhalt nachstehend mitgetheilt sei:

Geehrte Herren!

Ich danke Ihnen, daß Sie bei Gelegenheit Ihres Jubelfestes sich meiner erinnert haben.

Leider macht die große Entfernung mir die Theilnahme an Ihrem Ehrentage unmöglich.

Ich gedenke mit Freude, ja mit Stolz der Zeit, da ich fast 5 Jahre lang dem Schneiderhandwerk angehört habe. Es war für mich eine zufriedene, glückliche Zeit. In meinem alten Lehrmeister, der noch lebt, steht mir ein ehrwürdiges Denkmal an jene Tage. Manchmal, wenn das Weitleben mich verstimmt, greife ich heute noch zum Werkzeug. Da ist mir, als hätte ich die Nadel noch gar nie aus der Hand gelegt, obwohl das schon vor 23 Jahren geschehen ist. Und da erfahre ich denn, wie ich dabei alsbald wieder wohlgemuth werde.

Ich danke meinem Geschick, daß es mich nun auf einen Posten gestellt hat, auf welchem ich nach geringen Kräften für mein Volk manchmal Gutes wirken kann; aber ich danke ihm auch, daß es mich den Segen der schlichten Handarbeit kennen lernen ließ. Im treuen Handwerke liegt mehr Würde, als in manch anderem durch niedrigen Hochmuth angehauchten Stand, und Gottlob, die Zeiten gingen vorüber, wo der brave Mann sich seines Handwerks geschämt hat.

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß."

Mit diesem Verse unseres Schillers grüße ich Sie zu Ihrem Feste. Gut Heil dem ehrsamen Handwerk!

Ihr ergebener

P. K. Rosegger.

Graz, 22./2. 1888.

* Plauen, 28. Februar. Gestern Abend wurde an einer Scheune am Thiergartner Weg auf hiesiger Stadtflur ein 22 Jahre alter lediger Gerberei-Arbeiter hier erschossen aufgefunden. Der Erschossene war in letzter Zeit tiefsinnig, sonst unbescholten. Der Umstand, daß er demnächst arbeitslos werden sollte, scheint in ihm den Entschluß zum Selbstmord gereift zu haben.

— Gestern Dienstag früh gegen 8 Uhr war bei heftigem Sturme auf der Station Dürrröhrsdorf ein beladener Kohlenwagen entlaufen und, vom Winde getrieben, auf dem Geleise bis zum Bahnhof Pirna gekommen, dort auf eine Wagengruppe auffahrend und mehrfache Beschädigungen verursachend. Leider hat dieses Vorkommniß auch ein Menschenleben gekostet. Der Streckenarbeiter Beckert aus Lohmen wurde oberhalb Copitz von dem herankommenden Wagen überrascht und durch Ueberfahren sofort getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder.

Die neuen Dioramen im Krystallpalaste.

I.

Es möge gestattet sein, schon heute einiges Vorläufige über die beiden in Ausstellung begriffenen neuen Dioramenbilder in der Alberthalle des Krystallpalastes mitzutheilen. Eine eingehende Besprechung der Bilder in ihrer Gesammtwirkung kann natürlich erst erfolgen, wenn vor Allem auch der sogenannte „plastische Vordergrund" derselben vollendet sein wird. Soviel kann jedoch heute schon behauptet werden, daß sie die beiden vorzüglichen Schöpfungen, an deren Stelle sie getreten sind, das „Bad einer römischen Kaiserin" und das „Frauenleben im Orient" doch bald vergessen machen werden. Sie sind beide in der großen Panoramenmalerei-Werkstätte von Hans Petersen in München ausgeführt, wo auch alle die übrigen hiesigen Dioramen hergestammt. Das eine, ein Blick auf das heutige „Jerusalem" vom Oelberge aus, ist von Prof. Edmund Berninger nach den neuesten in den letzten Monaten von ihm nach der Natur an Ort und Stelle aufgenommenen Skizzen ausgeführt, das andere, der „Brand Roms unter Nero", ist im Figürlichen von Hermann Schneider durchgeführt, dem bewährten Maler antiker Gestalten, während die schwierige Aufgabe des auf der Stadt ausgebreiteten gleichzeitigen Lichteffectes der Feuersbrunst und des Mondscheines coloristisch auf das Glücklichste von Professor E. Berninger gelöst wurde. Die Herstellung des plastischen Vordergrundaubaus wird auch diesmal von Hans Petersen in der bekannten, die ungetrübteste Illusion erzeugenden Weise ausgeführt werden. In Bezug auf das Nombild sei zur Vergegenwärtigung über den dargestellten Vorgang hier noch das Thatsächliche, von Tacitus im 15. Buche seiner „römischen Jahrbücher", Cap. 38, 39 und 40 über den großen Brand Berichtete mitgetheilt. Er sagt dort im Laufe seines Berichtes über Nero's Regierung: „Es folgt nunmehr ein Trauerereigniß, ungewiß ob durch Zufall oder des Fürsten Bosheit, denn Beides melden die Geschichtschreiber; allein es übersteigt an Unheil und Entsetzlichkeit Alles, was je dieser Stadt durch Feuersgewalt widerfuhr. Der Anfang entstand in dem Theile des Circus, der an den Palatinischen und Coelischen Hügel stößt, wo in den mit brennbaren Stoffen angefüllten Kaufläden das Feuer plötzlich ausbrach. — — — Mit Ungestüm durchtobte der Brand zuerst die Ebene, dann zur Höhe hinansteigend und wieder die Niederungen verheerend, eilte er mit zerstörender Schnelligkeit jeder Gegenanstalt zuvor, unfassend, weil die Stadt preisgegeben war, wegen der engen hin und her sich krümmenden Gassen und der ungeheuren Häusermassen, wie das alte Rom sie hatte. — — — Niemand wagte dem Brande zu wehren, weil man häufig Drohworte hörte, die das Löschen untersagten, und weil Andere, die das Löschen untersagten, und weil Andere, die öffentlich Feuerbrände schleuderten, laut rufend, „sie wüßten, Wer es ihnen aufgetragen", sei's um ungehindert Raub auszuüben oder auf erhaltenen Befehl. Nero, zu dieser Zeit in Antium weilend, kam nicht eher in die Stadt zurück, als bis das Feuer seiner Wohnung nahte, die er mit dem Palast und den Gärten des Mäcenas verbunden hatte. Dennoch konnte man nicht verhindern, daß auch seine Wohnung sammt dem Palast und der ganzen Umgebung verzehrt wurde. Zur Erleichterung des ohne Obdach herumirrenden Volkes öffnete er das Marsfeld, die Gebäude Agrippa's und sogar seine eigenen Gärten; auch ließ er in Eile Schuppen aufrichten, die dürftige Menge aufzunehmen; es ward Hausgeräthe aus Ostia und den benachbarten Landstädten herbeigeführt, und der Preis des Getreides bis auf drei Sesterzien herabgesetzt. Diese noch so wohlwollenden Anordnungen verfehlten ihren Zweck, weil das Gerücht hindurch gedrungen war, gerade zur Zeit des Brandes der Stadt sei Nero auf seine Hausbühne getreten und habe Trojas Zerstörung gesungen, indem er das vorhandene Unglück mit Trauerereignissen des Alterthums verglich." Diese letztere Stelle des Tacitus ist besonders deshalb hier zu beachten, weil die Maler des Dioramas, die übrigens eine genaue, von Professor Bühlmann in München ausgeführte Reconstruction des damaligen Roms ihrem Bilde zu Grunde legten, gerade den Moment darstellten, wo Nero beim Anblick der brennenden Stadt die „Zerstörung Trojas" vorträgt. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Tacitus berichtet, von den vierzehn Regionen, in welche Rom getheilt war, seien bei diesem Brande des Jahres 64 n. Chr. nur vier unversehrt geblieben. Drei waren bis auf den Grund zerstört und von den sieben anderen waren wenige Spuren von beschädigten und halbverbrannten Gebäuden übrig.

Adolf Weiske.

Landtag.

Erste Kammer.

n. Dresden, 28. Februar. Bald nach 12 Uhr eröffnete Herr Präsident von Zehmen die 33. öffentliche Sitzung.

Derselben wohnten am Regierungstische bei die Herren Staatsminister Dr. von Abeken, von Nostitz-Wallwitz, Geh. Rath Bodel und Geh. Justizrath Rüger.

Auf der Tagesordnung befanden sich vier Berathungspunkte.

Zuerst gab Herr Senatspräsident Degner mündlichen vorbereiteten Bericht über den mittelst Königl. Decrets Nr. 23 vorgelegten Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die Zustellung und Bestellung von Schriftstücken in Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit.

Der Referent gab das Gutachten der ersten Deputation ab und beantragte, sich den anderweiten (abweichenden) Beschlüssen der Zweiten Kammer, welche diese in ihrer Sitzung vom 15. Februar faßte, anzuschließen.

Ohne Debatte beschloß die Kammer demgemäß.

Herr Kammerherr von Metzsch berichtete sodann über den Bericht der vierten Deputation, betreffend die Petition Christian Friedrich Wagner's in Gablenz und Genossen, um Aufhebung der dasigen Wegegelder-Einnahme an der Augustusburger Straße. Er beantragte im Einklange mit der Zweiten Kammer, die Vorlage auf sich beruhen zu lassen. Ohne Debatte wurde dieses Votum zum Beschluß erhoben.

Derselbe Referent berichtete weiter über die Beschwerde, beziehentlich Petition des Fuhrwerksbesitzers Samuel Traugott Müller in Altendorf bei Schandau, betreffend ein abläufig beschiedenes Baugenehmigungsgesuch. Auch bei diesem schloß sich die Kammer dem in jenseitiger Kammer am 10. Februar gefaßten Beschlusse, „die Beschwerde, beziehentlich Petition Müller's auf sich beruhen zu lassen", einstimmig ohne Debatte an.

Herr Graf zur Lippe-Baruth berichtete über den Antrag der vierten Deputation, betreffend die Beschwerde, beziehentlich Petition der Marie verw. Pötsch geb. Saring in Dresden, wegen Erhebung von Schadensansprüchen angeblich aus Ursache der Fahrlässigkeit eines Hypothekenrichters.

Der Referent beantragte auch bei dieser Vorlage: „Die Beschwerde für unzulässig zu erklären und die Petition auf sich beruhen zu lassen".

Ohne Debatte wurde dieses Gutachten einstimmig zum Beschluß erhoben.

Sitzungsschluß erfolgte 12¾ Uhr.

Nächste Sitzung wurde auf morgen (Mittwoch) Mittag 12 Uhr anberaumt.

Zweite Kammer.

† Dresden, 28. Februar. Die heutige 56. öffentliche Sitzung wurde vom Präsidenten Dr. Haberkorn Vorm. 10 Uhr eröffnet:

Am Regierungstische nahmen Platz die Herren Staatsminister von Nostitz-Wallwitz, Geh. Rath von Thümmel, Geh. Finanzrath Dr. Ritterstädt, Geh. Regierungsrath Bodel und Finanzrath von Kirchbach.

Auf der Tagesordnung stand zur Schlußberathung: Der Bericht der Finanzdeputation B über die aus dem Lande sehr zahlreich eingegangenen Eisenbahnpetitionen.

Den umständlichen Bericht der Finanzdeputation vertrat als Berichterstatter Abg. Philipp.

Ueber die einzelnen Petitionen — deren Zahl 61 beträgt — wurde, da die bisher eingehaltene Ordnung der Reihenfolge nach Kreishauptmannschaften verschiedene Uebelstände im Gefolge gehabt hat, in folgender alphabetischer Reihenfolge verhandelt:

1) Zu der Petition für Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Altenburg über Rohren nach Narsdorf sprachen die Abgg. Krehner, Rößner und Bergner.

Die Kammer beschloß nach dem Antrage der Deputation:

„die Petition der Stadt Rohren und der anschließenden Landgemeinden der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben".

2) Die städtischen Vertretungen zu Hainichen, Freiberg, Mittweida, Penig, Burgstädt und Altenburg petitionirten um eine Normalspurbahn von Freiberg über Hainichen, Mittweida und Penig nach Altenburg.

Für dieses Project verwendeten sich die Abgg. Krehner, Starke, Kuechtel, Müller-Freiberg. Die Kammer faßte den Beschluß:

„die vorstehend erwähnten Petitionen, welche auf Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Altenburg nach Freiberg resp. Theilstrecke dieser Linie gerichtet sind, der königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben."

3) Die Städte Waldenburg, Callnberg, Lichtenstein und zahlreiche Landgemeinden, unterstützt durch die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz, bitten um den Bau einer Eisenbahnlinie Altenburg-Waldenburg-Limbach.

Die Deputation beantragt auch hier:

„diese Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben."

Hierzu ergriffen das Wort die Abgg. Oehmig, Gelbke und Leubold.

Die Kammer trat dem Deputationsantrage einstimmig bei.

4) Das Comité für die Erbauung einer Eisenbahn von Altchemnitz nach Johnsdorf, sowie der Gewerbeverein und der Stadtrath zu Stollberg verlangen die Fortführung der Eisenbahn von Altchemnitz über Harthau nach Neukirchen und Johnsdorf durch das Würschnitzthal hinauf bis nach Stollberg zum Anschlusse an die St. Egidien-Stollberger Staatseisenbahn.

Nachdem hierzu die Abgg. Uhlmann-Stollberg, Drechsel, Mädius und der Berichterstatter Philipp gesprochen, wurde beschlossen:

„diese Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen".

5) Das Eisenbahncomité „Aich-Rohbach" bittet um Enteignung der Expropriationsbefugniß an dasselbe für die Strecke Rohbach-Ebmath-Patzsch-Landesgrenze und das Eisenbahncomité Chemnitz-Aue-Adorf Hof um Fortsetzung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Wehner und Grahl beschloß die Kammer, wie von der Deputation beantragt:

„die Ermächtigung zur Ertheilung der Expropriationsbefugniß an das Eisenbahncomité Aich-Rohbach für die Strecke Rohbach-Ebmath-Patzsch-Landesgrenze auszusprechen"

und

„die Petition des Eisenbahncomités für Fortführung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof der königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben".

6) Das alte Eisenbahnproject Berusdorf-Löbau ꝛc. hat Veranlassung zu 5 verschiedenen Petitionen gegeben.

Vizepräsident Dr. Haberkorn, nachdem er den Vorsitz an den 1. Vizepräsidenten abgetreten hatte, erwartete von der k. Staatsregierung „erfahrungsgemäß", daß dieselbe nunmehr endlich diesem Project die wohlverdiente Berücksichtigung zu Theil werden lasse.

Ferner sprachen hierzu die Abgg. Matthes, Preibisch, Heinze, Böhme und Roth.

Es wurde beschlossen:

„die auf den Bau einer Bahn zwischen Berusdorf und den sächsischen Staatseisenbahnen gerichteten Petitionen der k. Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben.

7) Zahlreiche Bewohner von Cämmerei, Brandis, Polenz, Ammelshain, Altenhain, Trebsen, Pausitzig, Canneritz, Wöpschen, Wermsdorf und Mügeln bitten um Erbauung einer Secundairbahn von der Haltestelle Beucha der Linie Leipzig-Döbeln bis zur Station Nerchau-Trebsen der Muldenthalbahn.

Für diese Petition traten ein die Abgg. Ahnert, Müller-Colditz, Dähnrich und Röckert.

Die Kammer kam zu dem Beschluß:

„auch diese Petition der k. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen."

8) Die Städte Bischofswerda, Pulsnitz, Königsbrück und verschiedene Landgemeinden richten ihr Augenmerk auf die Erbauung einer Eisenbahn von Bischofswerda, Großröhrsdorf nach Königsbrück.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Minckwitz ließ man diese Petition auf sich beruhen.

9) Eine schmalspurige Secundairbahn Cranzahl-Oberwiesenthal ist das sehnlichste Verlangen der Gemeinden Oberwiesenthal und Unterwiesenthal, Niederzschorlau und Kretschmar-Neuheidenau.

Abg. Crämer hofft von dem nächsten Landtage eine bessere Censur für dieses Eisenbahnprojekt, bezüglich dessen die Deputation empfiehlt:

„die hierzu eingegangenen Petitionen auf sich beruhen zu lassen."

10) Der Gemeinderath zu Plauen bei Dresden verwendete sich für Verlegung der in der Flur Dölzschen liegenden Haltestelle nach dem Orte Plauen.

Abg. Bramisch befürwortete die Wünsche der Gemeinde Plauen.

Die Kammer beschloß jedoch:

„diese Petition ebenfalls auf sich beruhen zu lassen."

11) Zu dem Project der Erbauung einer Eisenbahn von Dürröhrsdorf nach Dresden, für welches die Städte Neustadt, Stolpen und zahlreiche Landgemeinden petitionirten, begehrte Niemand das Wort.

Es wurde die diesbezüglichen Petitionen auf sich beruhen zu lassen beschlossen.

12) Für den Weiterbau der Wilischthalbahn über Ehrenfriedersdorf nach Geyer und Zschopau petitionirten ein Localcomité und zahlreiche Corporationen und Privatpersonen in Leubsdorf, Tannenberg, Geyer u. s. w.

Abg. Uhlmann-Stollberg befürwortet diese Petition.

Die Kammer überwies dieselbe der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme.

13) Die Gemeinden Auerbach, Elsfeld und Rodewisch bitten um unverweilte Ausführung des Correctionshauses Elsnerwisch-Unterer Bahnhof Auerbach.

Abgg. Grahl und von Polenz bezeichneten den erbetenen Correctionsbau als dringend nothwendig.

Die Kammer beschloß die Ueberweisung dieser Petition an die königl. Staatsregierung zur Erwägung.

14) Die Vertreter der Gemeinde Elsfeld wünschen die Errichtung einer Haltestelle Elsfeld für Personen- und Güterverkehr bei Station 310 der Zwickau-Schönberg Staatsbahn.

Abg. von Polenz unterstützte diese Petition auf das Lebhafteste.

Wie beantragt, beschloß die Kammer die Ueberweisung dieser Petition an die königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme.

15) Die Gemeinden Schöneck, Markneukirchen, Treuen, Klingenthal und Falkenstein bitten, den Bau der Linie Falkenstein-Schöneck bez. Hammerbrücke schon in der Finanzperiode 1888/89 auszuführen. Die Gemeinden Markneukirchen, Morgenröthe, Jägersgrün ꝛc. befürworten: die Querverbindung zwischen den Linien Zwickau-Falkenstein und Chemnitz-Aue-Adorf über Hammerbrücke herzustellen.

Die Abgg. Opitz, Grahl und von Polenz traten auf das Wärmste für diese Petitionen ein, welche die Kammer der königl. Staatsregierung zur Erwägung überwies.

16) Die Herstellung einer Bahnverbindung Freiberg-Halsbrücke-Nossen ist Gegenstand einer Petition der Gemeinden Nossen, Siebenlehn, Kleinwaltersdorf, Oberreinsberg, Großreinsberg, Reinsberg, Wolftzgrün u. s. w., sowie des volkswirthschaftlichen Vereins des Malden- und Bieberthalgebietes. Die Abgg. v. Posse und Horst unterstützten diese Petition, die von der Kammer der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme überwiesen wurde.

17) Eine große Anzahl betheiligter Gemeinden bittet um eine normalspurige Eisenbahn zwischen den Städten Grimma-Lausigk-Borna-Groitzsch-Pegau.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Ahnert, Röckert und